

Verein der Briefmarkenfreunde Nürtingen/Neckar e.V.

Mitglied im LV Südwest im Bund Deutscher Philatelisten e.V. Nr. 09/127

Monat 2023 (2/2023)

Nr.

Unser Verein

Informationen, Aktivitäten, Philatelie

Der Grosstauschtag 2024 findet
in der Beutwangularhalle
Neckarhausen

Muster

Vogel des Jahres 2024
Kiebitz



Verein der Briefmarkenfreunde Nürtingen/Neckar e.V.



An
Verein der Briefmarkenfreunde
Nürtingen/N. e.V.
Rainweg 3
72622 Nürtingen

am 24. März 2024 statt! Wir brauchen
jeden, der beim Auf- und Abbau, sowie bei
der Veranstaltung selbst mitmacht

BRIEFMARKEN LINDNER KG



Grazer Str. 16
Postfach 300 229
USt.ID.Nr.; DE 147522307

70469 Stuttgart
70442 Stuttgart
HRB Stuttgart Nr.10572

auktion@briefmarken-lindner.de

**Ansichtskarten Sammlungsauflösungen
Briefmarken oder Nachlassverwaltung
Münzen
Zubehör...**

Mitglied in den Fachverbänden:



Gerne stehen wir auch Ihnen mit unserem Fachwissen hilfreich zur Seite !

Lassen Sie sich von uns beraten !

0711 – 81 060 81

Inhalt

Informationen des Vorsitzenden	4
Geburtstagswünsche	5
Tauschgesuch	5
Diverse Infos	6
Trauer um Rudolf Rammensee	5
Grosstauschtag 2024	7
Der Kibitz - Vogel des Jahres 2024	9
Unsere Beteiligung an der Kunstausstellung	
„Tiere sind auch nur Menschen“	11
Jahresausklang 2023 mit Ehrungen	13
Presseschau Nürtinger Zeitung	14
Zensuren der OKW-Briefprüfstelle Frankfurt während des II. Weltkrieges auf LIECHTENSTEIN-GANZSACHEN	15
Die Robinie — eine umstrittene Eingebürgerte	21
Barfreimachung - Postfreistempel in Deutschland 1864 bis 1930	
Teil 4 - Deutsches Reich	27
Impressum	30
Termine des Vereins	31
Terminkalender benachbarter Vereine	32

Liebe Sammlerfreunde:

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten und
berufen Sie sich auf das Inserat in der Vereinszeitschrift „Unser
Verein“.

Informationen des Vorsitzenden



Liebe Mitglieder,

das siebzehnte Jahr unter meiner Vereinsführung ist zu Ende gegangen und ich darf mit Genugtuung feststellen, dass es wieder gut und erfolgreich verlaufen ist.

Aktuell beteiligen wir uns an der Ed Heck- und Guillermo Mordillo-Ausstellung der Stadt Nürtingen mit einem Angebot an philatelistischem Material. Wenn man einen Blick in den Ausstellungsflyer wirft, erkennt man, dass die Stadt unsere Beteiligung ganz offensichtlich als festen Bestandteil der Kunstaustellung in der Kreuzkirche ansieht. Die Motive für die Belege, für die Briefmarken Individuell und den Sonderstempel entsprangen wieder einem Schülerwettbewerb, den wir ausgelobt hatten. Die Arbeiten waren im Foyer der KSK ausgestellt und Anfang Februar wurden hier auch die Schüler und -innen ausgezeichnet. Die fünf stolzen Gewinner erhielten neben Urkunde und

Geschenkgutschein auch ein Set der mit ihrem Bild bedruckten Umschläge. Erfreulicherweise konnte man in der Nürtinger Zeitung einen Bericht über unsere Aktion lesen. Unsere Belege mit passendem Sonderstempel sind dank der Verkaufsaktion in der Kreuzkirche sehr gut angenommen worden. Mit diesem Engagement fand unser Verein über die engeren Grenzen hinaus Beachtung und wurde von der lokalen wie der philatelistischen Fachpresse vielfach erwähnt. Mein Dank gilt allen, die hier mitgewirkt haben.

Unser Großtauschtag findet am 24. März statt und ist einmal mehr das zentrale Ereignis unseres Vereinslebens. Die Nachfrage nach Tischen ist groß. Ich möchte Euch alle bitten, helft mit! Wir brauchen jeden, der beim Auf- und Abbau sowie bei der Veranstaltung selbst mitmacht. Es bereitet uns zunehmend Probleme, dass sich immer weniger unserer Mitglieder zur Verfügung stellen. Unser Verein lebt doch von dieser Veranstaltung!

Unsere Jahreshauptversammlung am 19. März steht vor der Tür. In diesem Jahr finden zwar keine Wahlen statt, trotzdem möchte ich alle Mitglieder bitten, sich den Termin im Kalender vorzumerken. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich viele von Ihnen im Bürgertreff in Nürtingen begrüßen könnte. Die Einladung zur Jahreshauptversammlung geht Ihnen mit dieser UV und damit rechtzeitig zu.

Am 29. Juni wird wieder ein Tagesausflug stattfinden. Die Fahrt ist in Planung und wird Ihnen in der nächsten UV vorgestellt. Bitte melden Sie sich zu dem sicherlich wieder interessanten Ausflug an.

Nun muss ich nochmals darauf hinweisen, dass ich selbst als Erster Vorsitzender wie auch Monika Barz als Zweite Vorsitzende in der kommenden Wahlperiode nicht mehr zur Verfügung stehen werden. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass sich aus dem Kreis der Mitglieder jemand für diese Aufgaben meldet. Der Weiterbestand des Vereins hängt davon ab. Auch die Stelle des Pressewarts ist neu zu besetzen.

Zum Schluss möchte ich mich beim Ausschuss und bei allen Helfern, die im vergangenen Jahr so selbstlos mitgearbeitet haben, recht herzlich bedanken. Machen Sie Werbung für uns, bringen Sie Ideen mit ein und vor allem: Engagieren Sie sich! Nur in gemeinsamer Anstrengung können wir erfolgreich sein.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe,

Ihr

Siegfried Stoll!

Geburtstagswünsche

Wir gratulieren unseren Vereinsmitgliedern mit 60, 65, 70, 75 und allen ab 80 Jahren zum Geburtstag

in der Zeit vom 01.01.2024 bis 31.03.24:

Friedrich Hirschke
Roland Hertfelder
Wilhelm Heisiep
Johann Fischer
Rolf Brudi
Herbert Graf
Peter Elser

Manfred Reichle
Dr. Gerhard Augsten
Siegfried Hanel
Georg Seidel
Alfred Schmid
Heinrich Seewöster
Gunter Wolf

Der Verein gratuliert herzlich und wünscht allen ein gesundes, glückliches neues Lebensjahr und weiterhin viel Freude mit unserem Hobby!

Trauer um Rudolf Rammensee †

Unser Briefmarkenverein trauert um sein langjähriges Mitglied Rudolf Rammensee, der am 13. Mai 2023 nach längerer Krankheit im Alter von 75 Jahren verstorben ist.

Rudolf Rammensee trat im Jahre 1978 unserem Verein bei. Schon rasch fiel er durch seine große philatelistische Kompetenz und sein Engagement auf und so wurde er für die Jahre 1981 – 1993 als Zweiter Vorsitzender gewählt. Zudem war er in den Jahren 1999 – 2001 als Beisitzer tätig. In dieser Zeit brachte er sich in prägender Weise in die Vereinsarbeit ein.

Sein besonderes Anliegen war die Förderung der Jugendarbeit, die ihm sehr am Herzen lag. In den Jahren 1981 – 83 sowie 1986 – 89 übte er das Amt des Jugendleiters aus und er verstand es, so manchen Jugendlichen in die Philatelie einzuführen und dafür Begeisterung zu wecken. Weiterhin war er in den Jahren 1982 – 90 Vorsitzender des Landesrings Südwest der Deutschen Philatelistenjugend, wo er sich, über die Grenzen des Vereins hinaus, große Verdienste erwarb.

Im Jahre 1988 erhielt er dafür vom Landesverband Südwest die Auszeichnung in Silber und darauf folgend im Jahre 1989 diejenige des BDPh, ebenfalls in Silber. 2018 ehrte ihn unser Verein für seine 40-jährige Vereinstreue. Leider zwang ihn in dieser Zeit seine sich verschlechternde Gesundheit, sich aus den Vereinsaktivitäten mehr und mehr zurückzuziehen. Aber er ließ es sich nicht nehmen, sich trotz zunehmender Schwierigkeiten an der Seite seiner Ehefrau bei Vereinsveranstaltungen immer wieder sehen zu lassen, um damit seine Verbundenheit zum Ausdruck zu bringen.

Unser Mitgefühl gehört seiner Ehefrau und seiner Familie. Er bleibt uns unvergessen und wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Dr. Gerhard Augsten, im Jan. 2024

Tauschgesuche

Tauschgesuche gerne an die E-Mail Adresse des Redakteurs oder wer es lieber traditionell mag an:

Bernd Janisch
Schlesierstr. 123
72622 Nürtingen
E-Mail: v-nachrichten@vdb-nuertingen.de

Ich suche immer Belege aus Polen - auch mit Maschinenstempeln und in jeder Erhaltung
Bernd Janisch, Schlesierstr. 123, 72622 Nürtingen, 07022-46037

Diverse Infos

Unsere Vereinshändlerin, **Frau Dörsam von der Firma Briefmarken-Lindner**, die üblicherweise an den Tauschvormittagen im Bürgertreff mit Ihrem Stand anwesend ist, kann **am 18.2.2024** nicht an unserem Treffen teilnehmen und bittet hierfür um Verständnis. Bestellungen können jedoch telefonisch (s. Anzeige innere Umschlagseite) aufgegeben werden.

Termin-Änderung beim Jahresprogramm des Phila-Treff

Im Jahresprogramm ist angegeben, dass es beim Phila-Treff am **6.5.2024** einen Vortrag geben soll mit dem Titel „**Leipziger Messe philatelistisch betrachtet**“.

Dieser Termin muss wegen Terminüberschneidungen beim Referenten auf den Phila-Treff vom **2.10.2024** verlegt werden.

Bitte ändern Sie Ihr Jahresprogramm entsprechend ab.

Großtauschtag am 24. März 2024

Liebe Vereinsmitglieder,

von vielen Briefmarkenfreunden im südwestdeutschen Raum schon erwartet, findet der nächste Großtauschtag unseres Vereins am

24. März 2024, von 9 bis 16 Uhr in der Beutwanghalle in Nürtingen-Neckarhausen, Im Beutwang 2,

statt. Briefmarken, Briefe, Heimatbelege, Ansichtskarten, Münzen, – alles wird in reicher Auswahl in der voll belegten Halle zu finden sein.

Besuchen Sie unsere – oder besser gesagt „Ihre“ Veranstaltung!

Wie in den letzten Jahren gibt es wieder die Möglichkeit, Ihre Marken/Belege kostenlos vom Mobilen Beratungsdienst des LV auf Echtheit überprüfen zu lassen. Nutzen Sie diese Gelegenheit, denn es zeigt sich immer wieder, dass Marken (nicht nur hohe Werte) gefälscht sind oder man findet ein bisher unerkanntes „Schätzchen“.

Begleitet wird der Großtauschtag wieder durch eine Ausstellung verschiedener Sammlungen auf etwa 40 Rahmen (im Foyer). Betrachten Sie die verschiedenen Motivsammlungen und holen Sie sich Anregungen zum Aufbau eines eigenen Exponats.

Auf der Bühne befindet sich wieder der Jugendtreff. Bringen Sie Ihre Kinder und Enkel mit. Es wird einiges geboten.

Außerdem trifft sich auf der Bühne die Forschungsgemeinschaft China Philatelie (FCP)

Das Eventteam der Deutschen Post ist mit einem **Sonderstempel „Vogel des Jahres 2024“** vor Ort. Es gibt eine **Briefmarke „individuell“** und zwei Sonderbelege mit dem Motiv „Kiebitz“.



An
Verein der Briefmarkenfreunde
Nürtingen/N. e.V.
Rainweg 3
72622 Nürtingen

Großtauschtag am 24. März 2024 (Fortsetzung)

Für weitere Informationen empfiehlt sich ein Besuch der Web-Seite www.vdb-nuertingen.de. Auskünfte erteilt auch gerne Johannes Häge: per Mail unter webmaster@vdb-nuertingen.de oder Tel. 07127-59540.

Im angrenzenden Nebenraum (Vereinszimmer) der Halle erfolgt durch unseren Verein eine Bewirtschaftung mit Getränken (kalt / warm), Saitenwürstchen, Maultaschen, belegte Brötchen, Kuchen, Kaffee etc..

Um die Veranstaltung erfolgreich zu gestalten, bedarf es der Mithilfe vieler Hände.

Daher richten wir einen Appell an Sie, liebe Mitglieder! Wer kann uns verstärken:

- Mit einer Kuchenspende
- Bei der Mitarbeit im Küchenteam
- Beim Auf- und Abbau in der Beutwanghalle (**Samstag und Sonntag**) sowie am **Veranstaltungstag in der Halle**.

Wenn Sie unsere Team's unterstützen können, freuen wir uns darüber.

Melden Sie sich bitte bei Johannes Häge: Tel. 07127/59540 oder per Mail unter webmaster@vdb-nuertingen.de

Achtung:

Liebe Besucher (Vereinsmitglieder) des GT, bitte beachten Sie die Hinweisschilder für die Parkmöglichkeiten. Bitte nutzen Sie den Parkplatz P2+3. Die Halle ist mit dem Fußweg am Sportplatz schnell zu erreichen. *Auf der Raidwangerstraße darf im Kurvenbereich nicht geparkt werden, es muss genügend Platz (Ausweichmöglichkeit) für den Gegenverkehr vorhanden sein. – Deshalb nochmals die Bitte*, parken Sie auf P2+3 (Firma Hausmann), die Halle ist über den Sportplatz (befestigter Weg) genau so schnell zu erreichen wie von der Raidwangerstraße aus.



Vogel des Jahres 2024 ist der Kiebitz

Vogel des Jahres 1996 und 2024

Der Verein der Briefmarkenfreunde Nürtingen e.V. hat bei seinem Briefmarken-Großtauschtag 2024 das Event-Team der Deutschen Post vor Ort. Die Post stellt den **Sonderstempel** zur Verfügung und wir eine **Sonderbriefmarke Individuell**. Es stehen folgende **Sonderbelege** zur Verfügung.



Bestelladresse: Johannes Häge, Rechbergstraße 11, 72631 Aichtal
E-Mail: webmaster@vdb-nuertingen.de

Der Kiebitz (*Vanellus vanellus*) Vogel des Jahres 1996 und 2024

Wer „kiebitzt“, sieht dem anderen schon mal verbotenerweise in die Karten. Schauen wir dem Kiebitz in die Karten, wird deutlich, dass der Vogel durch die Zerstörung seines ursprünglichen Lebensraumes notgedrungen zum Kulturreifer wurde.

Name und Verwandtschaft

Der Kiebitz (*Vanellus vanellus*) stammt aus der Familie der Regenpfeifer (*Charadriidae*), die zur Ordnung der Wat-, Möwen- und Alkenvögel gehört.

Kennzeichen

Der Kiebitz ist etwa taubengroß (28 bis 32 cm). Das Gewicht ist zwischen 150 – 310g. Durch den Kontrast zwischen schwarzer Oberseite mit grünlich schimmerndem Metallglanz und weißer Unterseite mit schwarzem Brustband sowie einer abstehenden Federholle am Hinterkopf ist die Spezies unverkennbar. Die Kopfseite ist weißlich mit schwarzem Streif unter dem großen dunklen Auge.

Lautäußerungen

Der auffällige Vogel ruft seinen Namen in verschiedenen Variationen, zum Beispiel kie-wi als Kontaktlaute und chä-chuit, wit-wit-wit-wit sowie chiu-witt während des Fluges.

Vogel des Jahres 2024 (Fortsetzung)

Nahrung

Insekten und deren Larven bilden die Hauptnahrung des auffälligen Vogels. Regenwürmer, Samen und Früchte von Wiesenpflanzen, sowie Getreidekörner sind weitere Bestandteile in seinem vielseitigen Nahrungsspektrum.

Lebensraum

Der Kiebitz bevorzugt offenes, flaches und feuchtes Dauergrünland, Wiesen, Weiden und Überschwemmungsflächen. Sein Lebensraum - das Feuchtgrünland - ist in Deutschland jedoch selten geworden. Wo Grünland umgebrochen wurde, kann man den brutplatztreuen Kiebitz auch auf Äckern antreffen. Meist brütet er dort aber ohne oder nur mit geringerem Erfolg, so dass auch solche Brutplätze nach einigen Jahren verwaisen.

Fortpflanzung

Das mit Gras ausgepolstertes Nest wird in einer Mulde am Boden angelegt. Der Legebeginn ist stark witterungsabhängig und schwankt zwischen Anfang März bis Juni. Hauptbrutzeit ist April und Mai. Das Gelege besteht meist aus 4 birnenförmigen, olivbraunen und schwärzlich gefleckten Eiern. Nach 26 bis 29 Tagen schlüpfen die Küken. Es sind Nestflüchter, die mit 35 bis 40 Tagen fliegen können und selbständig werden. Der Kiebitz hat meist nur eine Jahresbrut, bei Verlust erfolgen jedoch häufig Nachgelege.

Verbreitung

Der Kiebitz ist in der gemäßigten und mediterranen Zone von Westeuropa weit verbreitet. Die nördliche Verbreitungsgrenze wird in Skandinavien erreicht. Im Süden reicht das Areal bis Nordafrika. Die dichtesten Vorkommen liegen in Tiefebenen und Flussniederungen.

Bestand

Der europäische Brutbestand (ohne Russland) wird auf 1,1 bis 1,7 Millionen Brutpaare geschätzt. In Deutschland brüten gegenwärtig noch 42.000 bis 67.000 Paare. In optimalen Gebieten kommen Kiebitze kolonieartig vor bzw. mit bis zu 5 Paaren pro Quadratkilometer. Meist beträgt die Siedlungsdichte jedoch kaum mehr als ein Paar pro Quadratkilometer.

Gefährdung

Der Kiebitz wurde aus seinem ursprünglichen Lebensraum vertrieben. Hauptfaktoren hierfür sind Entwässerung, Grundwasserabsenkung, frühe Wiesenmahd, industrieller Torfabbau, Aufforstung von Mooren sowie landwirtschaftliche Arbeiten. Zu weiteren Gefährdungsursachen zählen Störungen der Brutgebiete durch intensive Freizeitnutzung, sowie in manchen Ländern auch immer noch die direkte Verfolgung durch Jagd und durch Eiersammler.

Forderungen zum Schutz

Zu den vorrangigen Schutzmaßnahmen zählt die Erhaltung naturnaher Lebensräume. Die Renaturierung von Auen und Niederungen und die Wiedervernässung von Feuchtwiesen leisten hier einen wichtigen Beitrag. Bekannte Brut- und Rastplätze sollten intensiv überwacht werden, um sie vor störenden menschlichen Eingriffen zu bewahren.

Text Quelle: Nabu

Unsere Beteiligung an der Kunstausstellung „Tiere sind auch nur Menschen“

Es ist nunmehr das 15. Mal, dass wir uns an einer Kunstausstellung der Stadt Nürtingen beteiligen. Die diesjährige findet vom 20. Januar – 18. Februar 2024 in der Kreuzkirche statt und zeigt unter dem Titel „Tiere sind auch nur Menschen“ Werke des Illustrators Ed Heck und des Cartoonisten Guillermo Mordillo. In den Werken beider Künstler tauchen in humorvoller Weise Tiere auf, die menschliche Schwächen und Eigenheiten versinnbildlichen und aufs Korn nehmen. Nachdem sich die Galeristin Frau Kuder-Broß aus der Organisation der Ausstellung zurückziehen musste, hat diese Aufgabe nun die Tübinger Galerie Art28 übernommen.

Wenn man den Ausstellungsflyer aufmerksam zur Kenntnis nimmt, so fällt einem gleich auf, dass die Stadt Nürtingen unsere Beteiligung unterdessen als selbstverständlichen Bestandteil der Kunstausstellung ansieht.

Wir nutzen damit wieder die Gelegenheit, in Zusammenarbeit mit Nürtinger Schulen einerseits eine Verbindung zwischen Kunstinteresse und Philatelie zu schaffen und andererseits unsere Schuljugend anzusprechen. Dazu wurde ein Malwettbewerb ausgelobt, in dessen Rahmen sich die Jugendlichen mit den Künstlern auseinandersetzen konnten und als erwünschter Nebeneffekt mit der Philatelie in Kontakt kamen. Leider konnten sich diesmal nur zwei Schulen beteiligen, die Johannes-Wagner-Schule und das Peter-Härtling-Gymnasium. Aber die Ausbeute und die Qualität der Schülerarbeiten waren beachtlich! Die Auswahl der Arbeiten wurde in der Stadthalle K3N vorgenommen und die Prämierung ist für den 18. Februar in der Kreissparkasse eingeplant.

Es gibt wieder Sonderumschläge sowie individuelle Briefmarken (Portowert € 0,85) mit verschiedenen Motiven, dazu wurde ein passender Sonderstempel besorgt, alles von Johannes Häge bewerkstelligt. Das Bild zeigt das gesamte Angebot an Belegen und Briefmarken. Alle Bildmotive entsprangen diesem Wettbewerb – mit Ausnahme des von Ed Heck stammenden Stadtmotivs Nürtingen, dessen Verwendung uns von Art28 gestattet wurde. Die Arbeiten sind in der gegenüber der Kreuzkirche gelegenen Kreissparkasse bis zum 16. Februar zu den Banköffnungszeiten zu sehen.

Alle Belege wie auch die Sondermarken sind jeweils am Wochenende (Sa./So., 12 – 18 Uhr) in der Kreuzkirche erhältlich. Postgut, das man in die dort aufgestellte Box wirft, kommt, abgeschlagen mit dem Sonderstempel, zum Versand (letzte Leerung am 16. Februar, 17 Uhr).

Unserem Johannes Häge und auch allen Helfern bei Auf- und Abbau der Ausstellung in der KSK wie auch beim Verkauf in der Kreuzkirche gebührt ein herzliches Dankeschön. Nachdem diese UV-Ausgabe vermutlich erst nach Ende der Ausstellung erscheint, kann man sich an Johannes Häge wenden, so man noch das vorgestellte Phila-Material erwerben möchte (was allen Vereinsangehörigen sehr ans Herz gelegt sein soll).

Verfasser: Dr. Gerhard Augsten

15.01.2024

Belegangebot zur Kunstausstellung 20.01.-18.02.2024

Belegangebot Kunstausstellung Nürtingen



Jahresausklang 2023 mit Ehrungen

Bei unserer Jahresschlussfeier am 11. November 2023 im bewährten Gasthof Adler, Grötzingen, konnte unser Vorsitzender Siegfried Stoll erfreut berichten, dass nach der Corona-Epidemie der Verein wieder zu gewohnter Aktivität und Wirksamkeit zurückgefunden habe. So konnten wieder die Tauschvormittage und Phila-Treffs lückenlos abgehalten werden. Diese stellen eine ganz wichtige Kontaktstelle zu der Schar nicht organisierter Sammler dar. Die Beteiligung an der PopArt-Kunstausstellung der Stadt Nürtingen mit damit verbundenem Schülerwettbewerb fand allenthalben Anerkennung und zu dem schon traditionellen Großtauschtag im März in der Beutwang-Halle fanden sich viele Besucher aus Nah und Fern ein. Auch konnte nach längerer Unterbrechung der Jahresausflug, diesmal nach Oberschwaben, abgehalten werden, wie auch eine halbtägige Exkursion ins neue Märklin-Museum in Göppingen. Man wolle auch künftig wieder mit einem attraktiven Programm den Mitgliedern vielfältige Anregungen und Hilfestellungen bieten und in der Öffentlichkeit sichtbar sein, so der Vorsitzende.

Nach dem gemeinsam eingenommenen Abendessen war es für den Vorstand eine Freude, folgende Vereinsangehörige für ihre langjährige Treue zum Verein zu ehren:

40 Jahre der Vereinszugehörigkeit: Dr. Gerhard Augsten, Andreas Franz, Horst Freischlag, Harald Jehle, Wolfgang Stief, Franz Tomschi, Gunter Wolf

25 Jahre: Gerhard Barz, Claus Bässler

15 Jahre: Rainer Beck, Wolfgang Beckhöfer, Hans Rinklin, Heinrich Seewöster, Georg Seidel

10 Jahre: Herbert Dix, Walter Hilburger, Ursula Keller, Hans Stähle, Gert Schieweck, Lisa Ziegler

Ferner durfte

Dr. Gerhard Augsten

für seine Verdienste um den Verein und um die Philatelie eine Ehrenurkunde und die dazu gehörende Nadel in Silber des Bundes Deutscher Philatelisten (BDPh) entgegennehmen.



Umrahmt von unserem Vorstand stellten sich die anwesenden Geehrten dem Fotografen.

Von links: Monika Barz, Gert Schieweck, Walter Hilburger, Hans Stähle, Gerhard Barz, Wolfgang Stief, Lisa Ziegler, Harald Jehle, Dr. Gerhard Augsten, Gunter Wolf, Siegfried Stoll

Siegfried Stoll gratulierte den Geehrten und wünschte ihnen noch viele Jahre des Zusammenseins in unserem Verein und der Freude am schönen gemeinsamen Hobby.

Dr. Gerhard Augsten

12.01.2024



Die Geehrten der Briefmarkenfreunde (von links): Die Zweite Vorsitzende Monika Barz, Gert Schieweck, Walter Hilburger, Hans Stähle, Gerhard Barz, Wolfgang Stief, Lisa Ziegler, Harald Jehle, Gerhard Augsten, Gunter Wolf und der Vorsitzende Siegfried Stoll

Foto: VdB Nürtingen

Ehrungen bei Briefmarkenfreunden

Bei der Jahresabschlussfeier gab es auch eine Auszeichnung für besondere Verdienste um die Philatelie.

NÜRTINGEN. Bei der Jahresschlussfeier der Briefmarkenfreunde Nürtingen berichtete der Vorsitzende Siegfried Stoll, dass nach der Corona-Epidemie der Verein wieder zu gewohnter Aktivität und Wirksamkeit zurückgefunden hat. So konnten wieder die Tauschvormittage und Phila-Treffs lückenlos abgehalten werden. Die Beteiligung an der Pop-Art-Kunstausstellung der Stadt Nürtingen mit damit verbundem Schülerwettbewerb fand Anerkennung und zu dem schon traditionellen Großtauschtag im Frühjahr in der Beutwang-Halle fanden sich viele Besucher aus nah und fern ein.

Für 40 Jahre Vereinszugehörigkeit wurden geehrt: Gerhard Augsten, Andreas Franz, Horst Freischlag, Harald Jehle, Wolfgang Stief, Franz Tomschi, Gunter Wolf. Für 25 Jahre wurden geehrt: Gerhard Barz, Claus Bässler. Für 15 Jahre wurden geehrt: Rainer Beck, Wolfgang Beckhöfer, Hans Rinklin, Heinrich Seewöster, Georg Seidel. Für zehn Jahre geehrt wurden: Herbert Dix, Walter Hilburger, Ursula Keller, Hans Stähle, Gert Schieweck, Lisa Ziegler. Ferner durfte Gerhard Augsten für seine Verdienste um den Verein und die Philatelie eine Ehrenurkunde und die Nadel in Silber des Bundes Deutscher Philatelisten entgegennehmen. pm

Zensuren der OKW-Briefprüf-stelle Frankfurt während des II. Weltkrieges auf LIECHTENSTEIN-GANZSACHEN

Einerseits bescherte der II. Weltkrieg der Menschheit große Not und viel Leid, anderseits brachte er postgeschichtlich gesehen auch einige interessante Aspekte, wie z.B. die Zensurpost, hervor. In diesem ersten Teil der Betrachtung soll, die in der Zensurprüfstelle Frankfurt zensierte Post zwischen Liechtenstein und Deutschland dargestellt werden. Sämtliche Informationen zu nachstehendem Text stammen aus dem 1970 erschienenen Buch von K.H. Riemer „Die Überwachung des Auslandsbriefverkehrs während des II. Weltkrieges durch deutsche Dienststellen.“

Die Unverletzlichkeit des Postgeheimnisses dürfte in fast allen Verfassungen, Grundrechten, Konstitutionen der zivilisierten Welt gewährleistet sein. In normalen Zeiten wird auch dieses Menschenrecht vom Staate weitgehend respektiert, in Kriegszeiten aber oft wieder außer Kraft gesetzt.

Die Arbeit der deutschen Zensurstellen stand unter dem Motto:

„Zum Zwecke der Lahmlegung der gegnerischen Spionage, Sabotage und Propaganda, der Unterbindung mittelbarer Hilfsdienste für den Feind und hochverräterischer Umrübe sowie der Gewinnung von Nachrichten über den Feind“.

Die deutsche Postüberwachung begann mit Ausbruch des Krieges am 1. September 1939 und fand ihre rechtlichen Unterlagen erst in der „Verordnung über den Nachrichtenverkehr“ vom 2. April 1940. Sie unterstand bis 13. Mai 1944 vollständig dem Oberkommando der Wehrmacht (OKW) und ging dann kurz vor Ende des Krieges nach

und nach auf den Reichsführer der SS über. Es gab 15 verschiedene Dienststellen gekennzeichnet durch Kennbuchstaben „a“ für Königsberg bis „y“ für Bordeaux.

Die Zensur erfolgte durch verschiedene sog. „Postgruppen“. In der ersten Gruppe, der sogenannten Schleuse, erfolgte die Übernahme der Sendung von der Post sowie die Sortierung nach Geschäfts- und Privatpost, nach Wohnort, Namen usw. Die nächste Gruppe las die Post und überprüfte den Inhalt. Bestimmte Sendungen wurden dann mit chemischen und technologischen Mitteln auf Geheimtintenschrift von den sog. C.T. Abteilungen untersucht. Verdächtigte Personen wurden von der Gruppe „Zentralkartei“ in einer Kartei erfasst. Eine weitere Gruppe wertete das verdächtige Material sowie die anfallenden Informationen aus den Postsendungen aus und leitete die Ergebnisse direkt an das OKW bzw. die entsprechenden Reichsministerien weiter. Schlussendlich wurden die Prüfstücke von der Gruppe „Schließung“ mit einem Prüfstempel versehen und wieder in den Postverkehr eingeschleust.

Die Prüfstelle Frankfurt mit Kennbuchstaben „e“ war zur Überwachung des Postverkehrs u.a. von und nach der Schweiz, Liechtenstein, Flugpost Süd-, Nordamerika und Schweizer / Liechtensteiner Transitpost usw. eingesetzt.

Die ersten Prüfstücke dieser Dienststelle liegen aus dem November 1939 vor. Sie weisen bis April 1940 keine Zensur-Stempelabschläge auf. In der Zeit ihrer größten Aktivität betrug die Stärke des Prüfpersonals 100 Offiziere, 120 Beamte und 2600 Angestellte. Täglich gingen ca. 150 000 Poststücke hier in Frankfurt ein.

In dieser Dienststelle kamen vor allem Handprüfstempel und wenige Maschinenprüfstempel zur Verwendung. Es

sind fast nur ein und dieselben Typen in Gebrauch, die sich untereinander nur durch geringe Varianten unterscheiden. Auch einige Vermerk-Stempel kamen zum Einsatz.



Abbildung 0:

In der Anfangsphase der Zensurstelle Frankfurt bis Anfang April 1940 gab es hier noch verschiedene Handhabungen. Die am 2. Januar 1940 in Vaduz aufgegebene Bedarfskarte (**Abb.0**) blieb noch gänzlich unzensiert.



Abbildung 1:

Die am 29. Januar 1940 von Schaan nach Neukirchen/Moers geschickte 20 Rp. Enzian Auslands-Postkarte (**Abb.1**) hatte dagegen schon einen Prüferstempel in Form eines Rechteck-Stempels. Diese Stempel sind für Frankfurt typisch und stammen von Prüfern der sog. „Schleuse“, die die Stücke gelesen und ausgewertet haben.



Abbildung 2:

Die am 11. März 1940 verschickte 10 Rp. Überdruck-Bildpostkarte mit Zusatzfrankatur (**Abb.2**) blieb ohne Prüferstempel, ist aber dafür mit einer Bleistift-Zahlengruppe gekennzeichnet. Solche Zahlengruppen stammten ebenfalls von Prüfern, die die Stücke lasen und auswerteten. Diese Ausgabe kommt, weil nur bis 31. März 1940 gültig, sehr selten mit Zensurvermerken vor.



Abbildung 3:

Ab April wurden dann auch Handprüfstempel eingesetzt. **Abbildung 3** zeigt eine 20 Rp. Enzian Auslandsbildpostkarte am 3. April 1940 von Vaduz nach Trier gelaufen mit Handprüfstempel in Violett und Unterscheidungsmerkmal „zwei Zierkreuze“, verwendet von April 1940 bis August 1941. Zusätzlich hat sie einen Prüferstempel mit Buchstaben „K“, der bei „Riemer“ von Frankfurt eigentlich nicht bekannt ist.

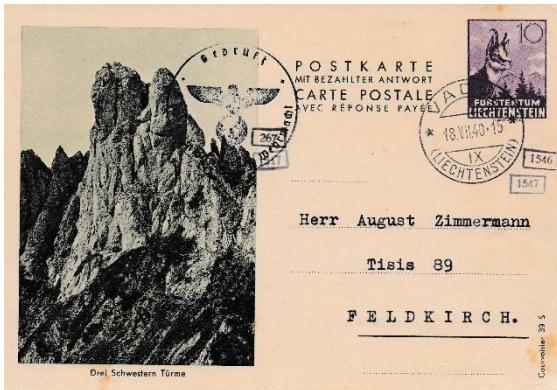


Abbildung 4:

Die 10 Rp. Gämse Inlands-Fragekarte (**Abb.4**) lief am 18.Juli 1940 von Vaduz nach Feldkirch und bekam einen schwarzen Handprüfstempel, daneben 4 verschiedene Prüferstempel. Für Sendungen in den Grenzkreis nach Österreich galt nicht das Auslandspporto von 20 Rp, sondern das normale Inlands-Postkartenporto von 10 Rp. Anstatt dem normalen Postweg über ca. 20 km legte die Karte von Vaduz über Frankfurt nach Feldkirch ca. 900 km zurück.



Abbildung 5:

Die Inlands-Briefkarte mit Zusatzfrankatur (**Abb.5**) erhielt einen Maschinaprüfstempel in Schwarz, Verwendungszeit von Mai 1940 bis April 1941, daneben vier verschiedene Prüferstempel und eine Bleistiftnotiz. Da es sich um einen Kartenbrief handelte, mussten dafür 30 Rp. Auslandsbriefgebühr entrichtet werden.



Abbildung 6:

Die 10 Rp. Gämse Inlandsbildpostkarte mit Zusatzfrankatur (**Abb.6**) erhielt einen sogenannten Handdurchlaufstempel „Ae im Kreis“, der so heißt, weil er mit der Hand abgeschlagen wurde. Er wurde nur auf Postkarten verwendet, ist aber auf Liechtenstein-Ganzsachen recht selten. Er wurde verwendet von August 1940 bis April 1944. Daneben zeigen sich drei vierstellige Prüferstempel.

Die 20 Rp. Enzian Auslandspostkarte ohne Bild (**Abb.7**) wurde mit einem Handprüfstempel in Dunkelviolett mit Unterscheidungsmerkmal „2 Zierkreuze“ zensiert, zusätzlich zu den vorab beschriebenen hat dieser Handstempel unter dem Adler den Kennbuchstaben „e“ für Frankfurt. Die relativ kurze Verwendungszeit war von April 1940 bis August 1941. Daneben stehen drei verschiedene dreistellige Prüferstempel und eine Bleistiftnotiz.



Abbildung 7:



Abbildung 8:

Am 28. Juli 1941 lief die 10 Rp. Gämse Inlandspostkarte ohne Bild mit Zusatzfrankatur (**Abb.8**) von Vaduz nach Aurich, zensiert mit einem roten Handprüfstempel mit Unterscheidungsmerkmal „1 Zierkreuz“ und zusätzlich dem Kennbuchstaben „e“. Die Verwendungszeit war von Januar 1941 bis Dezember 1943. Rätselhaft ist woher das große rote „V“ stammt. Im „Riener“ ist es unbekannt.

Die 10 Rp. Gämse Inlandsbildpostkarte mit Zusatzfrankatur (**Abb.9**) erhielt einen roten Maschinenprüfstempel mit Kennbuchstaben „e“ über dem Adler. Er wurde ebenfalls nur relativ kurz von April 1941 bis Mai 1942 verwendet. Abgeschlagen sind auch die üblichen Prüferstempel drei in Blau und einer in Rot.



Abbildung 9:



Abbildung 10:

Am 17. November 1941, wurde die 20 Rp. Enzian Auslandsbildpostkarte (**Abb.10**) von Balzers per Einschreibluftpost nach Leipzig geschickt. Die Luftpost-Beförderung unterblieb, da Flüge aus der Schweiz nach Deutschland ab 1940 eingestellt waren. Sie erhielt einen roten Handprüfstempel mit 2 Zierkreuzen und Kennbuchstaben „e“. Neben den üblichen Prüferstempeln wurde ein vierstelliger Nummerator abgeschlagen, den man seit 1941 nur auf Einschreibpost findet.



Abbildung 11:

(**Abb.11**) zeigt eine Karte, die ebenfalls am 17. November 1941 von Balzers nach Leipzig ging. Der verwendete Handprüfstempel in Rot mit Unterscheidungsmerkmal 2 Zierkreuze, zusätzlich Kennbuchstabe „e“, hat die Besonderheit, dass das „t“ von geprüft ohne Abstrich ist. Die Verwendungszeit dieses Stempels war von Mai 1941 bis Dezember 1943. Zusätzlich ist dieser

5. Prüferstempel in Rot selten. Die beiden unterschiedlichen Handprüfstempel der beiden am gleichen Tag verschickten Karten zeigen, dass R-Karten und normale Karten von verschiedenen Dienststellen bearbeitet wurden.



Abbildung 12:

Im 2.Weltkrieg war Liechtenstein neutral. Die wenigen in Liechtenstein wohnenden Deutschen und Österreicher wurden in die Wehrmacht eingezogen und einige Liechtensteiner marschierten freiwillig mit. Feldpostbelege aus Liechtenstein waren nicht portofrei und sind sehr selten. Die 10 Rp. Gämse Inlandsbildpostkarte mit Zusatzfrankatur (**Abb.12**) ging am 29. Dezember 1942 von Vaduz an eine deutsche Feldpostadresse in Amsterdam, wurde weitergeleitet an ein Lager in Wien und wieder zurück an den Empfänger geschickt. Der rote Handprüfstempel ist mit Unterscheidungsmerkmal Zierkreuz, und zusätzlich Kennbuchstabe „e“.

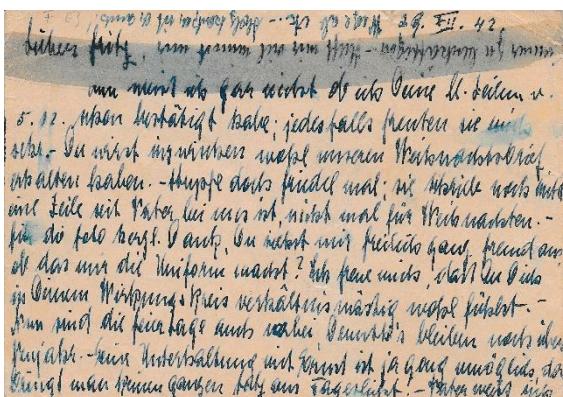


Abbildung 13:

Die Karte hat textseitig (**Abb.13**) einen chemischen Abstrich, der zur Erkennung von Geheimintenschrift aufgebracht worden war und auf in Frankfurt überprüften Belegen nicht sehr häufig ist.



Abbildung 14:

Eine am 1. November 1940 eingeschriebene Antwortkarte 20 Rp. Enzian aus der „Ostmark“ (**Abb.14**) trägt einen Handprüfstempel in violett mit Unterscheidungsmerkmal Zierkreuz. Verwendungszeit von April 1940 bis August 1941. Eingeschriebene Sendungen weisen 1940 4- bis 5-stellige Zahlen in Rot- oder Blaufarbe auf. Das Porto betrug 20 Rp. Auslandskartentarif + 30 Pf. Einschreibgebühr. Diese Kombination ist sehr selten!



Abbildung 15:

Die am 15. Mai 1942 verschickte 20 Rp. Enzian Antwortkarte aus der „Ostmark“ (**Abb.15**) war als Einschreiben vorgesehen, aber wegen fehlender

Absenderangabe mit zwei verschiedenen Vermerk-Stempeln wieder zurückgeschickt worden. Der große Stempel wurde 1941-42 verwendet, der Kleine von Juli 1940 bis Februar 1943. Beide Stempel sind auf FL-Post sehr selten und werden im „Riemer“ mit je 1000 Wertpunkten bewertet.



Abbildung 16:

Die 10 Rp. Gämse Inlandsbildpostkarte mit Zusatzfrankatur (**Abb.16**) lief am 26. Mai 1941 als R-Eilkarte nach Belgien. Sie bekam einen Handprüfstempel in Rot mit Unterscheidungsmerkmal 2 Zierkreuze und Kennbuchstabe „e“, zusätzlich einen 4-stelligen Nummeratorstempel, der auf allen R-Sendungen ab 1941 abgeschlagen wurde. Das Porto betrug 20 Rp. + 30 Rp. Einschreiben und 60 Rp. Expresszuschlag. Die Karte ist um 10 Rp. unterfrankiert was aber nicht beanstandet wurde.



Abbildung 17:

Die 20 Rp. Enzian Auslandsbildpostkarte (**Abb.17**) sollte am 16. November 1942, als Luftpostkarte nach USA laufen. Jede Luftpostsendung aus Liechtenstein ging über das „Auswechselungsamt“ Buchs/Schweiz. Aus kriegsbedingten Gründen war ein Postverkehr zu dieser Zeit mit den USA nicht möglich. Nicht in Frankfurt (und daher auch keine Zensurvermerke), sondern wahrscheinlich bereits in Buchs wurde dieser Hinweisstempel angebracht und die Karte wieder zurückgeschickt. Das Porto betrug 20 Rp. Auslandstarif + 70 Rp. Luftpostzuschlag.

Post aus Liechtenstein wurde nur bis Ende März 1943 in Frankfurt bearbeitet, dann wohl aus Gründen der Arbeitsüberlastung nach München abgegeben.

(Fortsetzung folgt).

Mit freundlicher Genehmigung der Schweizer Briefmarkenzeitung (SBZ)

*Wilfried Fuchs,
redaktionell angepasst Siegfried Stoll*

Baum des Jahres 2020

Die Robinie — eine umstrittene Eingebürgerte

Wie bei keiner andern Baumart prallen in Diskussionen mit Forstkreisen und Naturschützern die Meinungen so stark aufeinander wie bei der Robinie (*Robinia pseudoacacia*), auch falsche Akazie genannt. Die einen sehen in ihr bezüglich des Klimawandels eine für die Zukunft sichere Baumart mit hoher Holzproduktion und hervorragenden technischen Eigenschaften. Die andern verfluchen die Robinie als invasiven Neophyten und bekämpfen sie konsequent. Vielleicht hat das Kuratorium Baum des Jahres gerade wegen dieser Widersprüche die Robinie auserkoren, um sie so ins richtige Licht zu rucken.

Geschichte

Die zur Familie der Schmetterlingsblüten-Gewächse gehörende Robinie stammt ursprünglich aus dem östlichen Nordamerika und wächst von den Appalachen im Osten bis zum Mississippi im Westen und bis auf eine Höhe von etwa 1600 Metern ü. d. Meer. Wegen ihrer Ähnlichkeit mit der in Afrika beheimateten „richtigen“ Akazie (*Acacia aulacocarpa*) ist die Robinie im Volksmund bekannt als „Falsche Akazie“ oder „Scheinakazie“. Sie ist aber nicht mit den Akazien verwandt. Verschiedene Akazien von Südafrika über Mauretanien bis Äthiopien gehören einer großen Pflanzengruppe mit vielen Arten an.



Akazien von Südafrika über Mauretanien bis Äthiopien gehören einer großen Pflanzengruppe mit vielen Arten an.

Übrigens, das Vorkommen der in wärmeren Gebieten wachsenden Akazie belegt bereits das Alte Testament, wo sie unter „2. Moses“ an verschiedenen Stellen erwähnt wird: „Und er machte den Tisch von Akazienholz, zwei Ellen lang, eine Elle breit und anderthalb Ellen hoch.“ Weitere Namen der Robinie sind: in Amerika „Black Locust“, im deutschsprachigen Raum „Gewöhnliche Robinie“, „Silberregen“, „Schotendom“ oder „Hülsendorn“.

Wann die Robinie nach Europa gebracht wurde, ist umstritten. Gemäß ersten Quellen wurde sie bereits 1492 mit der Kartoffel aus Amerika eingeführt. Zahlreiche Quellen erwähnen das Jahr 1601, als in Paris Jean Robin, der Hofgärtner der französischen Könige Heinrich IV. und Ludwig XIII., erst Robinien als Zierbäume in den Parks und Alleen pflanzte. Der schwedische Botaniker Carl von Linné, der die Gattung der Robinien (*Robinia*) erstmals wissenschaftlich beschrieb, ehrte mit dieser Namensgebung den Hofgärtner Robin.



Ähnlich wie Jacarandas werden auch Robinien als Zier- und Alleebäume in Parks gepflanzt.

Mit weiteren Pflanzungen der Robi in England 1640, ab 1650 Mitteleuropa sowie in großen Massen zwischen 1710 und 1720 m Ungarn, sei es als Zier- oder als Alleebaum auch als Waldbaum, etablierte sie sich endgültig und gilt in Ungarn seit langem als Nationalbaum. Die damalig große Bedeutung der Robinie belegt, wenn auch nur kurzfristig, die 1794 bis 1803 erschienene Zeitschrift „Der unächte Acazienbaum“, welche sich ausschließlich mit dem Anbau und der Pflege der Robinie befaßte.



Die Robinie gedeiht mit Vorliebe entlang von Flusslandschaften und in Gegenden mit Weinbau-klima oder an Waldrändern

Mit etwas über 1 Mio. Bäumen, davon etwa die Hälfte auf der Alpensüdseite, ist die Robinie in der Schweiz nur gering vertreten.

Trotz ihren positiven waldbaulichen und ökologischen Eigenschaften geben ihre negativen Fähigkeiten Anlaß zu Diskussionen. In seltenen, schutzwürdigen Ökosystemen, beispielsweise Trockenwiesen, ist ihre Ausbreitung in Naturschutzkreisen unerwünscht, weil sie Luftstickstoff binden und sich aggressiv verbreiten kann. Dadurch verdrängt sie stickstoffmeidende Pflanzenarten.

Baumbeschreibung und Botanik

Der häufig frühverzweigte, maximal 80 Zentimeter dicke Stamm ist anfänglich mit einer glatten, tiefrißigen, netzartigen graubraunen Rinde versehen, die speziell für Pferde extrem giftig ist. Bereits 150 Gramm können eine tödliche Dosis bedeuten.

In der Jugend wachsen rübenartige Pfahlwurzeln, welche sich jedoch in Bälde in ein flaches, bis zu 20 Meter weitgreifendes Seitenwurzelwerk ausbreiten, um überall Feuchtigkeit aufnehmen zu können. Das schnelle Jugendwachstum der Robinie ist bereits mit 30-10 Jahren abgeschlossen.



Der stattliche Baum mit seinen sperrigen Ästen und mit einer schirmartigen Krone ist locker belaubt. Er erreicht, je nach Standort, eine Höhe von 20 bis 30 Meter und ein Alter von 180 bis 200 Jahren, in Ausnahmefällen bis 300 Jahren.

Die hängenden, weißen Blüten der Robinie, im Volksmund Silberregen, haben Ähnlichkeiten mit dem Gewöhnlichen Goldregen (*Laburnum anagyroides*).



An den in der Jugendzeit am Blattgrund stark wüchsigen, paarweise mit 5-15 Millimeter langen Domen versehenen Ästen wachsen etwa 9-20 eiförmige Fiederblätter. Sie sind unpaarig

wechselständig, beim Austrieb gelbgrün, wechseln später zu bläulich, grüner Farbe und werden 15-25 Zentimeter lang. Ende Mai bis Juni blühen die 10-20 Zentimeter langen traubenhängenden, weißen und wohlriechenden Blüten, ähnlich dem Goldregen. Die an jedem Blütenstand typischen 15-20 Schmetterlingsblüten sind mit einem grün rötlichen, haarigen Kelch versehen.

Diese öffnen sich erst im Verlauf des Winters und lassen die Samen allmählich herausfallen. Ihre Keimfähigkeit ist sehr lang und kann bis 30 Jahre dauern. Zudem hat die Robinie die Fähigkeit, sich durch Wurzelschößlinge und Wurzelbrut zu vermehren.



Die im September ausgereiften, nierenförmigen, rot bis dunkelbraunen 4 bis 7 Millimeter langen Samen befinden sich bis zu einem Dutzend in einer stark abgeflachten, 5-12 Zentimeter langen und etwa 15 Millimeter breiten Hülse.

Das frischgeschnittene Holz der Robinie ist im Kern gelbgün und dunkelt schnell zu einer olivgrünen bis dunkelbraunen Farbe nach. Er ist umgeben von dem bis zu fünf Jahrringen, umfassenden weiß-gelblichen Splintholze. Das Holz ist schwer, hart, zäh und trotzdem elastisch. Zudem ist es dauerhaft und weist eine hohe natürliche Resistenz gegen holzzerstörende Insekten und Pilze auf. Ihre im Holz enthaltenen speziellen Inhaltsstoffe (Flavonide) können bei empfindlichen Personen Ekzeme verursachen. Deshalb sind die entsprechenden Arbeitsschutzvorrichtungen zu beachten.

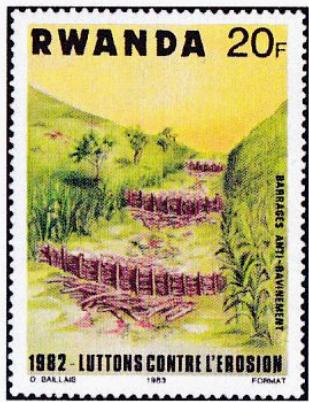
Waldbauliche und ökologische Bedeutung

Die Robinie ist eine schnellwüchsige, lichtbedürftige Pionierbaumart mit bescheidenen Ansprüchen. Sie gedeiht auf nährstoffarmen, trockenen Standorten; sie liebt aber auch, wenn vorhanden, nährstoffreiche mineralhaltige Böden. Sie kann, je nach Standort und Baumartenzusammensetzung, als Mischbaumart eingesetzt werden und verträgt sich mit Ahorn, Buchen, Eichen und Linden, aber auch mit Douglasien, Fichten und Föhren. Allerdings muß ihr schnelles Jugendwachstum, ihre frühzeitige und reichliche Fruchtifikation sowie ihre reiche Wurzelbrut bei der Bestandspflege berücksichtigt werden.

Früher war sie dank ihres hohen Stockausschlagvermögens und ihres ausgezeichneten Brennholzes im Niederwaldbetrieb mit kurzer Umtriebzeit sehr beliebt.

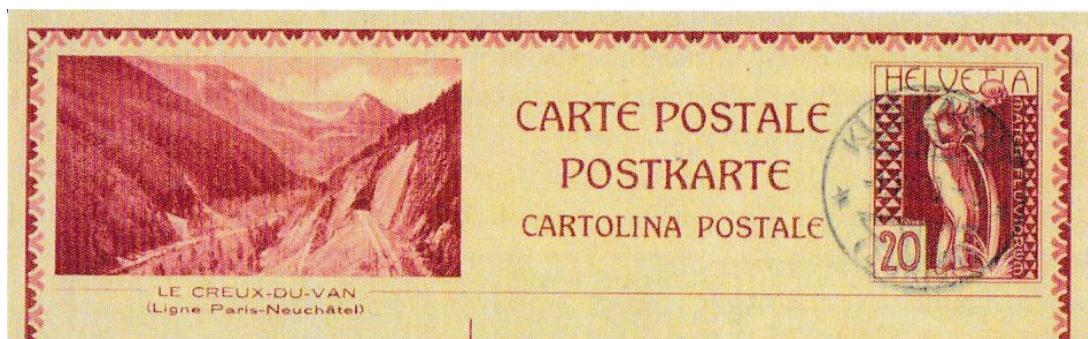


Beliebt als Mischbaumart mit anderen Baumarten oder dank ihrer Fähigkeit als Stockausschlagende Baumart im Niederwaldbetrieb zur Holzproduktion.

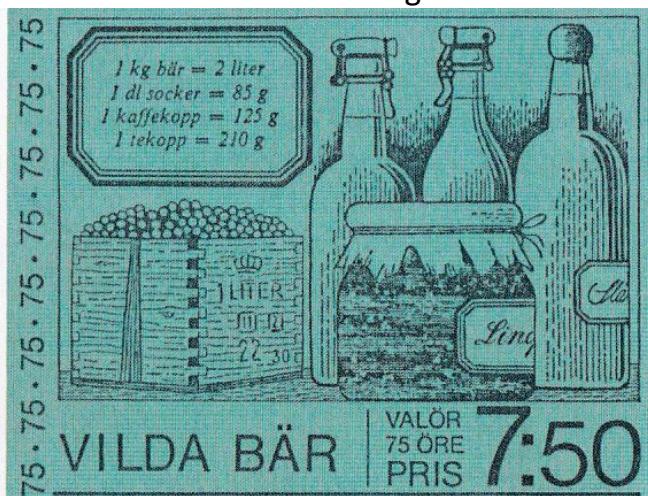


Dank ihres ausgeprägten Wurzelwerks eignet sich die Robinie zur Befestigung von erodierenden Hängen und Böschungen sowie auf Ödflächen. Zudem ist sie wegen ihrer Fähigkeit, Stickstoff zu fixieren, und ihrem leicht zersetzenen, nährstoffreichen Laubs als bodenverbessernde Baumart bekannt.

Aus ökologischer Sicht ist die Robinie wertvoll für Insekten, speziell für Honig- und Wildbienen, vor allem wegen ihrer reichlich mit Nektar versehenen, wohlriechenden Blüten. Für die Imker eine geschätzte Bienenweide, weist doch der Nektar einen Zuckergehalt bis 60 Prozent auf.



Nebst Honig werden auch Konfitüren, Sirup, Tee und Früchtedrinks hergestellt. Der helle, schwach gelbliche Honig ist sehr flüssig und langsam kristallisierend. Er wird bei uns in der Schweiz fälschlicherweise als „Akazienhonig“ verkauft, obwohl bei uns diese Baumart gar nicht wächst!





Zudem sind Robinien, speziell alte mit ihrem Höhlenreichtum, bevorzugte Brut- und Ruheplätze verschiedener Vogelarten. Außerdem bietet dorniges Robinienholz geschützte Lebensräume für die übrige Tierwelt. Für Schalenwild und weitere Wiederkäuer sowie Hasen sind die Blätter eine hervorragende und vitaminreiche Äsung.

Verwendung

Dank ihrer vorteilhaften Eigenschaften ist das Robinienholz vielseitig verwendbar und demzufolge recht begehrt!



Der widerstandsfähige, zähe und tragfähige Werkstoff war und ist gefragt beim Gruben-, Erd-, Schwellen-, Wasser- und Mühlenbau sowie in temporären Lawinenverbauungen.

Im Schiffsbau war das Holz für Schiffsmasten gefragt. Den Wagnern und Schreinern diente das biegsame, harte Holz zur Herstellung verschiedener Werkzeuge, Wagenteile und Zahnräder, aber auch für Sport- und Spielgeräte auf Kinderspielanlagen ohne Holzschutz sowie Gartenmöbel.



Winzer schätzen das Holz einerseits als Rebstecken und Zaunpfähle, anderseits zur Herstellung von Weinfässern. Obwohl aschereich, weist Robinienholz, speziell deren Rinde, einen der höchsten Brennwert aller Baumarten auf und ist deshalb nach wie vor entsprechend begehrt.

Die meisten Pflanzenteile der Robinie gelten als stark giftig. Davon ausgenommen sind die Blüten. Diese können zu Konfitüre oder Sirup verarbeitet sowie in Tees und Drinks verwendet werden. Wegen der vielen, stark duftenden Substanzen brauchte man die Blüten auch zum Würzen von Speisen.

Ausblick, Zukunft

Der fortschreitende Klimawandel zwingt uns über entsprechend geeignete Baumarten nachzudenken, respektive möglichst schnell zu handeln. Dank ihrer vielseitigen Eigenschaften bietet die Robinie eine Chance, sie vermehrt zu pflanzen. Dies ist, wie bereits erwähnt, möglich als Mischbaumart im Wald und an Waldrändern oder als Stadt-, Park- oder Alleebaum. Speziell als Letztere dürfte sie dank ihrer Hitze- und Trockenheits-Toleranz ein sicherer Wert sein.



Ein weiterer Grund, diese Baumart als Ersatz von Tropenholz und „Teakholz Europas“ zu fördern, ist die maßlose Abholzung der Regenwälder. Um diese zu reduzieren, respektive zu verhindern, gilt die Robinie wegen ihrer hohen Holzproduktionsleistung als guter Ersatz in der Möbel-, Bau- und Brennholzindustrie (Holzkohle). Diesbezüglich ist zu überlegen, ob an geeigneten Standorten großflächig Plantagen angelegt werden können. (Es müssen ja nicht gerade 1 Milliarde Bäume sein, wie am diesjährigen WEF in Davos gefordert!)

Trotz ihrer auch negativen Eigenschaften überwiegen die Vorteile der noch immer umstrittenen, aber schon lange eingebürgerten Robinie. Deshalb verdient die für dieses Jahr auserkorene Baumart als Hoffnungsträger für die Zukunft eine Chance.

Quellen: Kuratorium Baum des Jahres; Nutzhölzer (Guggenbühl); Wald und Holz (R. Beyse); Forst und Holz; Österreichische Forstzeitung; Wikipedia
Alle Abbildungen stammen aus der Sammlung „Wald und Forstwirtschaft“ des Autors.

Entnommen aus Agrarphilatelie 181 (Juli 2020) Seite 5-12

Barfreimachung - Postfreistempel in Deutschland 1864 bis 1930

Teil 4 - Deutsches Reich (Fortsetzung)

3.1

Maschinen Halbstempel

Ziermuster Stempel ohne Landesname 2. Auflage Stempelfarbe Rot



Oben : 40 Pfg. rot war die Portostufe für eine Drucksachen - Karte vom 1.1.1922 bis 30.6.1922

Mitte : 60 Pfg. rot Porto für Drucksache 100 bis 250 Gramm vom 1.8.1921 bis 31.12.1921

Auch Ersatz für fehlenden 50 Pfg. Wert ab 1.1.1922 bis 28.2.1922. Beleg vom 29.11.1921

Unten : 80 Pfg. rot Porto vom 1.8.1921 bis 31.12.1921 für Fernbriefe 20 bis 100 Gramm und
Drucksachen 250 bis 500 Gramm.
Beleg vom 5.8.1921

3.1

Maschinen Halbstempel

Ziermuster Stempel ohne Landesname 3. Auflage Stempelfarbe Rot

Durch Portoerhöhung ab 1.1.1922 wurden neue Wertstufen zu 50, 75, 100, 125, 190 und 200 Pfg nötig, die Verwendungszeit war vom 1.1.1922 bis 14.12.1922.



Oben : 50 Pfg. Drucksachen Porto bis 20 Gramm vom 1.1. 1922 bis 30.9.1922

Mitte : 75 Pfg. Drucksachen Porto über 20 bis 50 Gramm vom 1.7.1922 bis 30.9.1922

Unten : 60 Pfg. als 50 Pfg. Drucksachen Porto bis 50 Gramm. Durch Portoerhöhung ab 1.1.1922 und fehlen der 50 Pfg. Wertstufe, wurden Ersatzweise die 40 Pfg. oder 60 Pfg. Wertstufe bis 28.2.1922 eingesetzt. Deshalb ist ein Drucksachen Umschlag bis 28.2.1922 mit 40 Pfg. oder 60 Pfg. ein Umwertung Beleg. Beleg vom 28.01.1922, Berlin W, * 8 I

Ziermuster Stempel ohne Landesname 2.+ 3. Auflage Stempelfarbe Rot aus Bremen



Bei den Ziermuster Stempeln Rot in Bremen 1 gab es in dem Wertstempeln mit 10, 15, 40, 50 und 60 Pfg. eine vertauschte Datumszeile. In diesen Stempeln steht die Uhrzeit über dem Datum

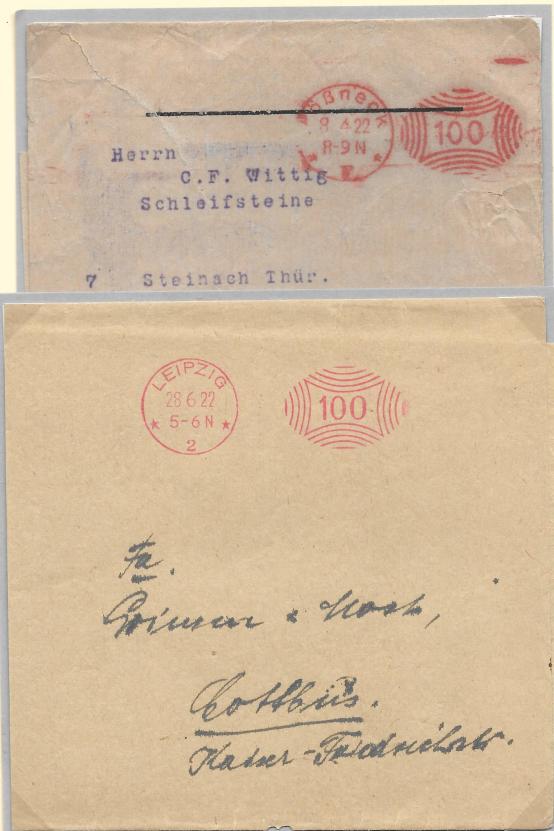
Oben : Ziermuster Stempel rot ,15 Pfg. war das Porto für Drucksachen bis 50 Gramm vom 1.8.1921 bis 31.12.1921

Mitte : Ziermuster Stempel rot, 50 Pfg. war das Porto für Drucksachen bis 50 Gramm vom 1.1.1922 bis 30.6.1922. Vom 1.7.1922 bis 30.9.1922 für Drucksachen bis 20Gramm.

Unten : Ziermuster Stempel rot, 50 Pfg. mit normaler Datumszeile im Stempel.

Ziermuster Stempel ohne Landesname 3. Auflage Stempelfarbe Rot

Bei dem Portowert 100 Pfennig ohne Landesbezeichnung in rot sind zwischen den Tagesstempel und Wertangabe zwei verschiedene Abstände bekannt.
100 Pfennig Porto für Drucksachen 50 bis 100 Gramm in der Zeit vom 20.1.1922 bis 30.6.1922.



Oben : Bei dem Streifband Pößneck vom 08.04.22 mit engen Abstand der 100 Pfennig in rot.
In Pößneck war bei einigen Abschlägen der Abstand zwischen Tagessstempel und Wertstempel nur 1-2 mm groß.

Unten : Bei dem Streifband Leipzig vom 28.06.22 ist der Abstand der 100 Pfennig in rot normal weit. Zwischen Tagessstempel und Wertstempel beträgt der Abstand 9 – 11 mm.

Fortsetzung folgt -

Von Wolf-Dieter Stephan,
Bielefeld

Impressum

Copyright: Verein der Briefmarkenfreunde Nürtingen / Neckar e.V.
Falkenweg 15, D-72663 Großbettlingen

Redaktion: Bernd Janisch
Schlesierstr. 123, D-72622 Nürtingen
E-Mail: v-nachrichten@vdb-nuertingen.de

Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Speicherung in elektronischen Medien.

Redaktionsschluss für „Unser Verein“ Nr. 174 ist der 01.04.2024

Termine des Vereins

Alle Termine finden für das **Jahr 2024 im Bürgertreff in Nürtingen (Rathaus-Anbau)** statt.
Unsere Phila-Treffs sind fast immer **Mittwochs**, ab 19:30 Uhr.

Die Tauschvormittage sind immer sonntags von 9.30 Uhr – 12 Uhr

Bitte beachten Sie bei allen Terminen die Ankündigungen in der Nürtinger Zeitung oder nehmen Sie im Zweifelsfall mit einem Mitglied des Vorstands bzw. Ausschusses Kontakt auf.

	20.01.-18.02. <i>Kunstausstellung in der Kreuzkirche</i> „Tiere sind auch nur Menschen“ Ausstellung in der	<i>Nürtinger Kreuzkirche</i>
	21.01. Tauschvormittag	<i>Bürgertreff</i>
Februar	07.02. Phila-Treff und Tausch Nachnahmesendungen in Württemberg <i>Ulrich Schülein</i>	<i>Bürgertreff</i>
	18.02 Tauschvormittag	<i>Bürgertreff</i>
März	06.03. Phila-Treff und Tausch Trickbetrüger, Internetbetrügereien, Schockanrufe, Enkeltrick usw. für Senioren*innen <i>Gerd Glohr vom Kreisseniorenrat Esslingen</i>	<i>Bürgertreff</i>
	19.03. Jahreshauptversammlung Ausnahmsweise an einem Dienstag!	<i>Bürgertreff</i>
Neckarhausen	24.03 <u>Großtauschtag</u>	<i>Beutwanghalle</i>
April	03.04. Phila-Treff und Tausch Maschinenstempel - vom Entwerter zum Freistempel <i>Günther Hieber</i>	<i>Bürgertreff</i>
	21.04.Tauschvormittag	<i>Bürgertreff</i>
Mai	06.05. Phila-Treff und Tausch Vortrag verschoben auf den 02. Oktober 2024 Leipziger Messe philatelistisch betrachtet Ausnahmsweise an einem Montag!	<i>Bürgertreff</i>
	26.05. Tauschvormittag	<i>Bürgertreff</i>
Juni	05.06. Phila-Treff und Tausch Tausch und Plausch	<i>Bürgertreff</i>
	16.06. Tauschvormittag	<i>Bürgertreff</i>
	29.06. Vereinsausflug	
Juli	03.07. Phila-Treff – Sommertreff ohne Philatelie! Wir machen eine Mühlenbesichtigung mit Führung in der Lichtensteinmühle in Honau	

Terminkalender benachbarter Vereine

30.03.2024, TT, BS

71686 REMSECK-Aldingen 152: Großtauschtag "40 Jahre BV-Remseck", Gemeindehalle, Neckarkanalstraße 53, 9-15 Uhr.

Dieter Schaile, Schlehenweg 19, 71686 Remseck, Tel. 07146 / 5181, E-Mail:

D.u.I.Schaile@t-online.de, Internet: www.bv-remseck.de und

www.facebook.com/bv.remseck

07.04.2024, TT, BS, MB

72379 HECHINGEN 154: Großtauschtag, Stadthalle "Museum", 9-15 Uhr.

Thomas Mayer, Im Kessler 3, 72379 Hechingen, Tel. 07471 / 6754, E-Mail:

72379mayerthomas@gmx.de, Internet: www.briefmarkenfreunde-hechingen.de

14.04.2024, TT, BS

78549 SPAICHINGEN 078: Großtauschtag, Stadthalle, Sallanner Straße 2, 9-16 Uhr.

Erhard Eppler, Lupfenstraße 2, 78595 Hausen o. V., Tel. 07424 / 2278, E-Mail:

Erhard.Eppler@t-online.de

05.05.2024, TT, BS, MB

72818 TROCHTELFINGEN 091: Großtauschtag mit Briefmarkenschau, Eberhard-von-Werdenberg-Halle, Siemensstraße 4, 9-15 Uhr.

Dr. Markus Kohler, An der Bastei 5, 72818 Trochtelfingen, Tel. 0172 / 7523149, E-Mail: info@briefmarkensammlerverein.de, Internet: www.briefmarkensammlerverein.de

Legende:

TT→Tauschtag, Großtauschtag,

BS→ Briefmarkenschau,

BÖ→Briefmarkenbörse,

SM→ Sammlermarkt,

SP→Sonderpostfiliale,

(+) → Sonderstempel,

MB→Mobiler Beratungsdienst,

MMB→Münzen, Mineralien, Briefmarken

Online-Seminare können über die Homepage des

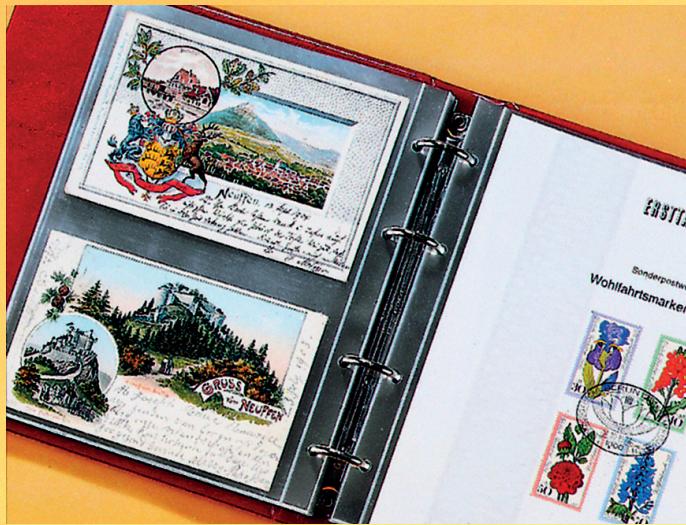
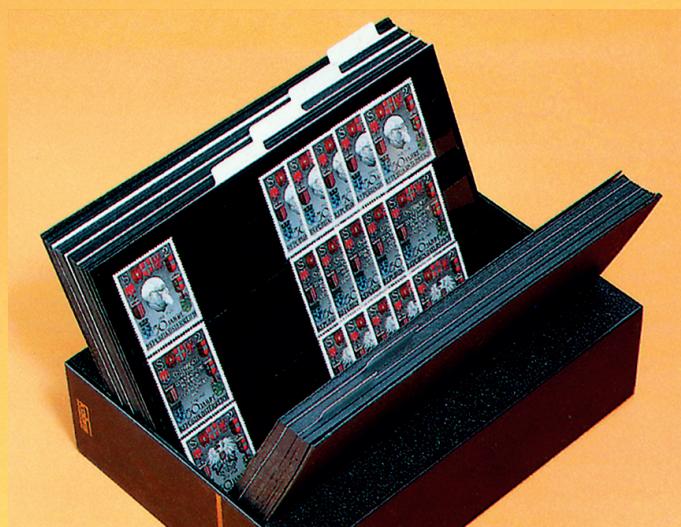
BDPh: www.BDPh.de abgerufen werden.

Im Menü: PHILATELIE- SEMINARE ONLINE

Aktuelle Information dazu auf: www.briefmarken-suedwest.de/Termine

kobra

Sammlerzubehör „Made in Nürtingen“



Erhältlich im guten Fachgeschäft oder direkt bei uns:

kobra Sammlerzubehör • Rudi Schlattner GmbH

Siemensstraße 4 • D-72622 Nürtingen-Zizishausen

Tel. 07022/61212 • Fax 07022/61299 • www.kobra.de • info@kobra.de

www.kobra.de